

Werkstätigen entgegenführen, die gewillt sind, mit uns gemeinsam den Friedensweg zu beschreiten. Clara Zetkin und Rosa Luxemburg, mögen sie den Frauen als leuchtende Vorbilder gezeigt werden. Es wurde durch die beiden Weltkriege zweimal das Beste, was die Menschheit hatte, die Jugend, sinnlos hingemordet. Wir deutschen Frauen, gemeinsam mit den fortschrittlichen Frauen der ganzen Welt, stellen die entscheidenden Fragen heute so, daß die Kinder, die da sind und die noch geboren werden, leben sollen. Krieg oder Frieden, so steht die Frage, und die Konsequenz, die daraus zu ziehen ist, wäre erstens immer und immer wieder die Kräfte zu entlarven, die den Krieg und die Zerstörung wollen, und zweitens jene vorwärtsstürmenden Kräfte in die Sonne zu stellen, die sich für den Frieden einsetzen, um sie in ihrer ganzen Stärke offenbar werden zu lassen, das heißt, daß wir über den Rahmen der nationalen Frage hinaus die internationalen Zusammenhänge erkennen lernen und sie den Massen lehren. Dazu müssen wir einfache und leicht begreifliche Lösungen finden. Wir sprechen viel zu schwer, viel zu theoretisch und viel zu kompliziert. Wen wollen wir denn gewinnen? In der Hauptsache natürlich den einfachen Menschen, und zum einfachen Menschen muß man einfach sprechen. Das können wir noch nicht so richtig. Wir scheuen uns oftmals, primitiv zu sein. Die anderen machen es und haben damit Erfolg. Besonders bei den Frauen ist es immer noch notwendig, recht einfach und in faßlichen Bildern zu sprechen. Das ist eine Tatsache, die wir nicht übersehen dürfen. Wir müssen vor allen Dingen eine felsenfeste Zuversicht und einen felsenfesten Willen zum Frieden in die sich immer mehr und mehr steigernde Anhängerschaft der Friedensfreunde legen. Im fernen Osten erobert sich das chinesische Volk seine Unabhängigkeit und damit die Freiheit und den Frieden. Es ist nicht nur die große und mächtige Sowjetunion, sondern es sind auch die volksdemokratischen Länder und die im kolonialen Befreiungskampf stehenden Teile der Welt, die sich gegen den kriegstreiberischen Imperialismus stellen, sowie die in jedem kapitalistischen Land stets wachsende und sich vermehrende Keimzelle der Friedensfreunde, welche die kapitalistische Mißwirtschaft durchschaut haben. Es sind Menschen wie unser Genosse Max Reimann. Wir müssen mit solch großem Optimismus vom Frieden sprechen, die Friedenssehnsucht der arbeitenden Menschen so gewaltig verstärken, daß alle Giftpfeile und jede Kriegshetze wirkungslos abprallen. Dabei dürfen wir natürlich